

# Heftige Kritik an Massenfeier zum 11. 11.

Ratspolitiker sind nicht zufrieden mit Sicherheitskonzept und Kontrollen auf der Zülpicher Straße

VON OLIVER GÖRTZ

Deutschlandweit haben die Feiern zur Sessionseröffnung in Köln für Unverständnis gesorgt, zahlreiche Medien kritisierten vor allem die von der Stadt veranstaltete Feier auf der überfüllten Zülpicher Straße. Weite Teile der Kölner Politik halten es dagegen für gerechtfertigt, dass die Jecken den 11. 11. gefeiert haben. Sie kritisieren jedoch ebenfalls das Geschehen auf der Zülpicher Straße. Die Stadt habe dort bei den Kontrollen versagt. Zudem hätten die Bilder dem Image Kölns geschadet. Einige Parteien hatten am Freitag erwogen, für die Sitzung des Hauptausschusses des Stadtrats am heutigen Montag eine Aktuelle Stunde zur Zülpicher Straße zu beantragen.

## „Absage nicht vermittelbar“

„Am 11. 11. feierten stadtweit rund 50000 Menschen Karneval – genauso viele wie zuletzt im Rhein-Energie-Stadion zusammenkamen“, sagt Christiane Martin, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Stadtrat. Unter anderem deshalb sei es „folgerichtig, auch die Karnevalsfeiern zuzulassen. Eine Komplettabsage wäre, angesichts der 2G-Vorkehrungen, nicht vermittelbar gewesen.“ Allerdings: „Während das Einlasskonzept in der Altstadt aus unserer Sicht weitge-



Schon am Mittag des 11. 11. war auf der Zülpicher Straße kein Durchkommen mehr.

Foto: Schwaiger

hend aufgegangen ist, war das dichte Gedränge auf der Zülpicher Straße mit Blick auf die hohen Inzidenzzahlen besorgniserregend.“

Auch Bernd Petelkau, Chef des Grünen-Bündnispartners CDU, verteidigt die Stadt. „Die Regeln waren angemessen. Es war richtig, auf 2G umzuschwenken. Die Kontrollen in

der Innenstadt rund um den Heumarkt und den Alter Markt haben sehr gut funktioniert“, sagt Petelkau. „Im Bereich Zülpicher Straße brauchen wir offenbar schärfere Kontrollen“, stellt auch er fest.

„An vielen Stellen der Stadt haben die Jecken, der Lage angemessen, vorsichtig gefeiert. Leider gab es auch die besorgniser-

regenden Bilder von der Zülpicher Straße, die bundesweit Kopfschütteln ausgelöst haben. Hier hat das Sicherheitskonzept der Stadt offenbar stellenweise nicht funktioniert“, konstatiert Christian Joisten, Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion.

„Das Grundkonzept war nicht schlecht. Aber es muss auch umgesetzt werden. Das war am

11. 11. nicht der Fall“, sagt FDP-Chef Lorenz Deutsch. Die Bilder der überfüllten Zülpicher Straße „zeigen, dass die Stadt selbst die Regeln offensichtlich nicht durchgesetzt hat“. Das habe auch dem Image geschadet, findet Deutsch: „Wirklich bedauerlich ist, dass durch die entstandenen Bilder der Ruf der Stadt Köln bundesweit arg gelitten hat.“

## Festkomitee ärgert sich über Party im Studentenviertel

VON NORBERT RAMME

Auch das Festkomitee ist nicht begeistert von der aus dem Ruder gelaufenen Veranstaltung der Stadt auf der Zülpicher Straße am 11.11. „Natürlich ärgert es die Vertreter des organisierten Karnevals, dass wir mit den Bildern von der Zülpicher Straße über einen Kamm geschoren werden“, sagte Christoph Kuckelkorn, Präsident des Festkomitees Kölner Karneval, am Sonntag dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. „Denn vieles, was auch in der bundesweiten Berichterstattung gezeigt wurde, entspricht nicht dem, was wir unter dem Brauchtum Karneval verstehen.“

Kuckelkorn sagte weiter: „Ich finde, dass unsere Mitgliedsvereine, die auf dem Heumarkt und im Tanzbrunnen große Open-Air-Veranstaltungen durchgeführt haben, einen tollen Job gemacht haben.“ Hier und auch bei den wenigen Indoor-Veranstaltungen der Gesellschaften seien zum großen Teil sogar über behördliche Vorgaben hinaus exzellente Sicherheitskonzepte umgesetzt worden. Wichtig sei nun, dass alle Beteiligten aus den Erfahrungen am 11.11. ihre Schlüsse ziehen, so Christoph Kuckelkorn. „Reichen die aktuellen Vorgaben aus? Haben die Kontrollen funktioniert? Wo muss nachgesteuert werden?“

ANZEIGE

ANZEIGE

# Rückenschmerzen?

## Nehmen Sie jetzt an einer klinischen Arzneimittelstudie teil!

### Sie können an der Studie teilnehmen, wenn

- Sie seit über 3 Monaten an Schmerzen im **unteren Rücken** leiden, deren Ursache medizinisch unbekannt ist.
- Sie mindestens 18 Jahre alt sind.
- Sie keine schwerwiegenden körperlichen und keine schweren psychischen Erkrankungen haben.
- Sie nicht schwanger sind, nicht stillen und keinen aktiven Kinderwunsch haben.
- **Paracetamol, Ibuprofen, ASS oder Metamizol** Ihren Schmerz nicht ausreichend gelindert haben.

### Was wird in der Studie untersucht?

In der Studie wird ein neuartiges Arzneimittel basierend auf einem pflanzlichen Vollextrakt zur Behandlung von Kreuzschmerzen untersucht.

### Welche Vorteile bietet Ihnen die Studienteilnahme?

- ✓ Sie erhalten eine umfangreiche und kostenlose ärztliche Betreuung.
- ✓ Sie bekommen eine angemessene Aufwandsentschädigung.
- ✓ Sie leisten einen Beitrag zur Wissenschaft.



Jetzt anrufen!

089/925 49 41 41

[www.studie-rueckenschmerzen.de](http://www.studie-rueckenschmerzen.de)